

WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe, Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land, Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz und Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

Auf Rattenjagd



Speziell geschulte AZV-Mitarbeiter

bekämpfen Nagetiere



Wenn die Abwasserfachleute des AZV Parthe Köder auslegen, geht es den Plagegeistern an den Kragen.

Jeder kennt diese üblen Quälgeister. Ratten scheuen sich nicht, über Abflussrohre bis in Haustoiletten vorzudringen. Vor allem aber übertragen sie Krankheiten. AZV-Mitarbeiter spüren die Tiere im Kanal-TV auf und machen sich an deren Bekämpfung.

„Sobald eine Ratte durchs Bild läuft, werden wir aktiv“, erklärt Jürgen Hoffmann, Leiter des technischen Be-

triebs beim AZV Parthe. „Aber auch Kundenbeschwerden gehen wir nach und legen an den entsprechenden Stellen Köder fachgerecht aus.“ Die speziell geschulten Abwasserfachmänner öffnen dafür den Kanaldeckel und platzieren einen ca. 10 cm breiten Happen, den die Ratte frisst und Stunden später daran verendet. Dieser Happen ist mit einem Draht gesichert, der das Wegschleppen/spülen verhindert. Somit soll ausgeschlossen werden, dass Haustiere

einen direkten Zugang zu diesen Ködern haben. Auch wenn die Katze mal einen vergifteten Nager frisst, so besteht keine akute Lebensgefahr. Bei Verdacht einer Vergiftung sollte aber auf jeden Fall ein Tierarzt aufgesucht werden.

AZV-Mitarbeiter besuchten extra einen Sachkundelehrgang zum Bekämpfen von Mäusen und Ratten gemäß § 4(1) Tierschutzgesetz. Ohne dieses gesetzlich vorgeschriebene Zertifikat zur sachkundigen Tötung von Wirbel-

tieren darf niemand auf Rattenjagd gehen. Minutiös notieren die Fachleute Ort und Zeit der Köderauslage und auch, welche Köder verwendet wurden, die in der Regel ein Blutverdünnungsmittel enthalten. Die schlaunen Tiere merken dadurch nicht, dass sie vergiftet wurden, und können somit ihre Artgenossen vor dem Tod nicht warnen. Und doch sind Ratten hochintelligente Tiere, die sich nicht so einfach vertreiben lassen.

Fortsetzung auf Seite 4

EDITORIAL

Langfristig geplant



Carola Bloy

Foto: SPREE-PR/Annet

Liebe Leserinnen und Leser, laut Gesetz sind Abwassereinleitungen, die nicht dem vorgeschriebenen Stand der Technik entsprechen, ab dem 1. Januar 2016 nicht mehr erlaubt. Um diese Vorgaben zu erfüllen, investierte der AZV Parthe zeit seines Bestehens rund 126 Mio. Euro in Neuer-schließungen. Diese Investitionen spiegeln die Vorgaben des Abwasserbeseitigungskonzepts (ABK) des Abwasserverbands wider, welches zuletzt im Jahr 2014 grundlegend überarbeitet wurde. Der Anteil an dauerhaft dezentral zu erschließenden Wohngrundstücken konnte dank langfristiger Planungen von ursprünglich 560 auf 350 Einzelwohngrundstücke gesenkt werden. Die wirtschaftlichste Lösung für die verbliebenen Grundstücke ist, sie dauerhaft dezentral über biologische Kleinkläranlagen zu entsorgen. Näheres zur Umsetzung des ABK finden Sie auf Seite 4/5 dieser Zeitung.

Carola Bloy,
Geschäftsführerin
des AZV Parthe

LANDPARTIE

Rund um die schmackhafte Knolle – 25. Naunhofer Kartoffelfest

Das Pfarrhaus in Naunhof trägt folgende Inschrift: „Dem ehrenden Andenken an den Naunhofer Pfarrer Christoph Gottfried Ungibauer, welchem die Umgebung von Leipzig die im Jahre 1740 erfolgte allgemeine Anpflanzung der Kartoffel verdankte...“ Im Jahr 1990 wurde anlässlich des 250. Geburtstages des Herrn Ungibauer das 1. Kartoffelfest angeregt, das sich nun schon zum 25. Mal jährt. Im Jubiläumsjahr sorgen Schausteller, Livebands und DJs für Stimmung, Kinder kommen beim Märchen-spiel auf ihre Kosten und ein Feuerwerk lässt am Sonntag den Himmel

erstrahlen. Unter dem Motto: „Naunhof – so ist unsere Stadt“ können die Besucher erleben, was Naunhof ausmacht. Nämlich, dass Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung und Toleranz, Vielfalt und Familienfreundlichkeit nicht nur geschriebene Worte sind, sondern in Naunhof auch gelebt werden. Die größte einheimische selbst angebaute Kartoffel wird mit dem Wanderpokal zum 22. Kartoffelkönig prämiert.

» 25. Naunhofer Kartoffelfest
11. – 13. September
Festplatz an der Grundschule



Foto: Naunhofer Kulturwerkstatt

In gemütlicher Atmosphäre feiert das Naunhofer Kartoffelfest in diesem Jahr ein rundes Jubiläum.

Wechsel der Geschäftsführung

Mit Wirkung vom 1. April 2015 hat die Verbandsversammlung des AZV Parthe Frau Carola Bloy als neue Geschäftsführerin des AZV Parthe bestimmt. Mit der technischen Leitung wurde Herr Thomas Schrot betraut. Der ehemalige Geschäftsführer Herr Peter Konheiser konnte aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit nicht weiterführen. Der AZV Parthe dankt Herrn Konheiser und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute.

MELDUNGEN

Klärschlamm Entsorgung muss bezahlbar bleiben

Der schrittweise Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung in Deutschland ist beschlossene Sache. Im Berliner Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD heißt es dazu: „Wir werden die Klärschlammausbringung zu Düngezwecken beenden.“ Gerade für Abwasserentsorger in Nord- und Ostdeutschland wird dies gravierende Folgen haben. Denn in diesen Landstrichen ist die Klärschlamm Entsorgung stark geprägt von der landwirtschaftlichen Verwertung. Es wird befürchtet, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung zu erheblich steigenden Kosten im Abwasserbereich führen könnte – und damit letztlich zu höheren Entsorgungsgebühren für alle Kunden. Der DWA*-Landesverband Nord-Ost will mit dem „Netzwerk Klärschlammverwertung“ gegensteuern. Ziel ist es, gemeinsam mit den Kläranlagenbetreibern Lösungswege zu entwickeln, um die finanziellen Mehrbelastungen so gering wie möglich zu halten. Nach der Gründung des Netzwerkes im Januar waren die kürzlich in Potsdam veranstalteten „9. Klärschlammstage“ ein Gradmesser für den aktuellen Diskussionsstand. Hier standen die Themen Phosphorrückgewinnung und Klärschlammverwertung im Mittelpunkt der Vorträge.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

Kunden mit der Wasserwirtschaft sehr zufrieden

82,5 % der Bundesbürger geben ihrer Wasserqualität die Note sehr gut oder gut. Das Ansehen des Abwasserentsorgers ist bei knapp 70% sehr hoch oder hoch. Das belegt das aktuelle „Kundenbarometer Wasser/Abwasser 2015“, das im Auftrag des BDEW* durch das Marktforschungsinstitut prolytics durchgeführt wurde. Den Preis für unser Lebenselixier bewerten rund 77 % der Befragten als angemessen bis sehr gut. Das Preis-Leistungsverhältnis bei der Abwasserentsorgung beurteilen 76 % mit sehr gut, gut oder angemessen.

* Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.

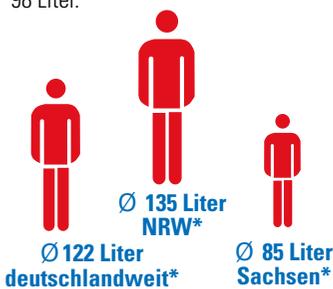
Fragen und Antworten rund um Trinkwasserpreise und -gebühren

Quelle: VKU

1. Wie hoch ist der Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag in Deutschland?

122 Liter pro Tag

In Deutschland sind die Menschen für den umweltbewussten und sorgsamsten Umgang mit Trinkwasser bekannt. Im Durchschnitt nutzt ein Bundesbürger 122 Liter Trinkwasser pro Tag. Der Trinkwassergebrauch von Haushalten und Kleingewerbe ist regional sehr unterschiedlich. Er schwankt zwischen 85 Litern in Sachsen und 135 Litern in Nordrhein-Westfalen. In Brandenburg sind es 98 Liter.



* Wasserabgabe an Letztverbraucher je Einwohner und Tag

2. Wie viel gibt ein Bundesbürger im Monat für die Trinkwasserversorgung aus?

8,86 Euro pro Monat

Laut dem Statistischen Bundesamt (2011) zahlt im bundesweiten Durchschnitt jeder Bürger 29 Cent täglich und 8,86 Euro monatlich für sein Trinkwasser. Ein Kubikmeter Trinkwasser (1.000 Liter) reicht für 20 Mal Duschen, 166 Toilettenspülungen, 400 Mal Händewaschen und zum Auffüllen von 5.000 Zahnputzbechern. Übrigens zahlen die Deutschen pro Jahr knapp 143 Euro pro Person, das entspricht 39 Cent täglich, für die Entsorgung ihres Abwassers.

**3. Wie verteilen sich die Kosten für die Trinkwasserversorgung?**

80 Prozent Fixkosten

Um alle Bürger mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu versorgen, ist eine aufwendige Infrastruktur notwendig. Die hohe Anlagenintensität für die Wassergewinnung und -verteilung führt zu einem Fixkostenanteil



in der Trinkwasserversorgung von zirka 80%! Diese Kosten fallen unabhängig von der abgegebenen Wassermenge an. Zu den Fixkosten zählen unter anderem ein Großteil der Material-, Personal- und Kapitalkosten. Nur rund 20 % der Versorgungskosten hängen vom tatsächlichen Trinkwassergebrauch ab.

4. Welche „Wasserpreise“ gibt es?

Preise und Gebühren

Häufig wird der Begriff „Trinkwasserpreis“ als Oberbegriff für alle Entgelte verwendet. Tatsächlich muss zumindest zwischen **Gebühren** und **Preisen** unterschieden werden.

Die Trinkwasserversorgung in Deutschland obliegt den Städten und Gemeinden und sie entscheiden über die organisatorische Form. Sie können entweder eine öffentlich-rechtliche Organisationsform (bspw. einen Zweckverband) oder eine privatrechtliche Organisationsform (bspw. eine GmbH) für ihr Wasserversorgungsunternehmen wählen. Bei einer öffentlich-rechtlichen Organisationsform hat der Wasserversorger die Wahl zwischen

öffentlich-rechtlicher Kundenbeziehung

mit Gebühren, Beiträgen und Kostenerstattungen für Hausanschlüsse oder **privatrechtlicher Kundenbeziehung**

mit Wasserpreisen, Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten. Ist der

Wasserversorger privatrechtlich organisiert, kann auch die Beziehung zum Kunden nur privatrechtlich ausgestattet werden.

Kosten der Trinkwasserversorgung müssen nach dem Kostendeckungsprinzip zwangsläufig zu unterschiedlich hohen Entgelten führen.

5. Wer kontrolliert die Höhe und Angemessenheit der Wasserpreise und Wassergebühren?

Die Kommunaufsicht

kontrolliert die **öffentlich-rechtlichen Wasserentgelte**. Der Bürger selbst kann seine Beitrags-, Gebührens- und Leistungsbescheide von Verwaltungsgerichten überprüfen lassen.

Kartellbehörden

der Länder beaufsichtigen **privatrechtliche Wasserentgelte**. Bei der sogenannten „Missbrauchsaufsicht“ kontrollieren sie, ob die Wasserpreise angemessen sind. Verbraucher können ihren Wasserpreis außerdem durch ein Zivilgericht prüfen lassen.

Die Entgelte kommunaler Wasserversorgungsunternehmen sind demokratisch legitimiert (bspw. durch die **Verbandsversammlung**).

6. Warum sind Trinkwasserpreise regional unterschiedlich?

Wegen unterschiedlicher Bedingungen

Die Kosten für die Trinkwasserversorgung werden von einer Vielzahl äußerer Bedingungen beeinflusst. Dazu



zählen z. B. die topografischen Gegebenheiten, die Wasserverfügbarkeit, die Siedlungsstruktur oder die Besiedlungsdichte. Unterschiede in den

7. Welche Auswirkungen hat ein rückläufiger Wasserverbrauch auf den Trinkwasserpreis?

Preise können steigen

Übertriebenes „Wassersparen“ wirkt sich ökologisch nicht aus, weil Deutschland insgesamt nur 2,7 % des Wasserdargebots nutzt. Die ökonomischen Wirkungen dagegen können negativ sein. Warum ist das so? **Erstens:** Die Fixkosten (80 %) für die Versorgung ändern sich nicht. **Zweitens:** Sinkender Gebrauch macht aber oft zusätzliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung nötig. So müssen Leitungen öfter gespült werden, wenn nicht genügend Wasser fließt, damit keine hygienischen Probleme entstehen. Letztlich können die Wasserversorger durch übertriebenes Sparen gezwungen sein, die Preise zu erhöhen. Also: Wasser nicht vergeuden – aber auch nicht übertrieben sparen!

8. Wie kann man sich über Trinkwasserpreise informieren?

Wasser Zeitung lesen!

Jeder kann sich jederzeit bei seinem Wasserversorger über die Höhe der Trinkwasserentgelte informieren. Sächsische Wasser- und Abwasserunternehmen unterrichten die Kunden regelmäßig über die Wasser Zeitung. Mieter erhalten einmal im Jahr ihre Betriebskostenabrechnung, in der auch der Wasseranteil enthalten ist. Vermieter haben die Möglichkeit, die Kosten der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung in einer Position zusammen auszuweisen.



Das traditionelle Handwerk Sachsens genießt einen exzellenten Ruf weit über unsere Landesgrenzen hinaus. Über Jahrhunderte haben Meister Porzellan, Glashütter Uhren und Vogtländische Musikinstrumente das

Bild geprägt, das die Welt von Sachsen hat. Die Kürschner und Drechsler, die Zinngießer und Spinner gehen bis heute ihrer Handwerkskunst nach. Die Wasser Zeitung stellt sie vor, in der Serie „SachsenART“.

„Zum Golde drängt, am Golde hängt doch alles...“

... lässt Goethe den Dr. Faust ausrufen. Und in der Tat, schon vor tausenden von Jahren zog Gold die Menschen magisch an. Es glänzt so schön, rostet nicht und schon bald gelangten jene zu Ruhm und Reichtum, die in der Lage waren, das Edelmetall zu bearbeiten. Der Beruf des Goldschmieds gehört zu den ältesten Metallhandwerken, seine Zunft zu den kunstfertigsten. Die Leipziger Innung mit Eintragungen aus dem Jahr 1452 zählt zu den ersten ihrer Art in Deutschland.

Hunderte von Werkzeugen und Zubehörteilen liegen in der kleinen Werkstatt von Frank Belger auf verschiedenen Tischen und Werkbänken parat. „90 Prozent davon sind sogar noch unsichtbar in

als kleiner Junge gesehen habe“, sagt Belger. Denn hier treffen künstlerisches Talent, Sinn für Formen und Farben und Kreativität auf handwerkliche Fähigkeiten, technisches Verständnis und ein gutes Vorstellungsvermögen.

Kästen sortiert“, sagt der Goldschmiedemeister. Seinen Wirkungsbereich hat er sich zweckmäßig eingerichtet. Hier am Schmelztisch kann er in kleinen Schmelztiegeln Gold und Silber einschmelzen und in Form gießen. Dort an der Blech- und Drahtwalze wird das Silberrohmaterial in Form gebracht und die am Werkbrett bearbeiteten Schmuckstücke im letzten Arbeitsgang an der Maschine mit Filz- und Wollrädchen sowie Matierbürstchen poliert.



Wappen der Leipziger Goldschmiedinnung.



Collier 585er Gelbgold und Weißgold mit rosa Turmalin und Brillant (Unikat, Handarbeit).

Seit über 30 Jahren ist der Goldschmiedemeister selbständig und arbeitet größtenteils mit sehr wertvollen Materialien. „Da kann man sich nicht viele Fehler erlauben.“ Auch im Schaufenster und in den Auslagen seines Ladens liegen Zuchtperlenohrringe, Edelsteinketten und Ringe mit Korallen – alles Schmuckstücke, die Belger in mühevoller Kleinstarbeit selbst hergestellt hat und verkauft. „Das sind aber nur 20

Prozent meiner Arbeiten, den Rest fertige ich auf Bestellung. Meist sind es hochwertige Unikate, die je nach Kundenwunsch zu wunderschönen individuellen Lieblingsstücken mit Opalen oder Brillanten gefertigt werden“, so Belger.

Des Goldschmieds



Herrenring 585er Gelbgold.

Fotos (4): SPREE-PR/Arnold

Der Mann hat Freude bei der Arbeit. Frank Belger sitzt in seinem Atelier an einem speziell geformten Tisch, der ideal auf die Bedürfnisse des Leipziger Goldschmiedemeisters zugeschnitten ist.

Fingerfertigkeit, Kunstsinn und Ideenreichtum nach altem traditionellem Muster sind bei Kunden so gefragt wie nie. „Die Nachfrage ist enorm, aber uns geht der Nachwuchs aus“, stellt der Innungsoberrmeister der Gold- und Silberschmiedinnung für den Kammerbezirk Leipzig enttäuscht fest. „Das Goldschmiede-Handwerk ist über die Jahre immer weniger geworden. Viele geben mangels Nachfolger auf.“ Waren vor dem Zweiten Welt-

krieg allein in der Innenstadt Leipzigs 50 bis 60 und zu DDR-Zeiten noch etwa 40 selbständige Goldschmiede, sind sie heute noch zu sechst. „Ende 2014 hört wieder einer auf, dann sind wir nur noch zu fünf.“ Zu DDR-Zeiten durften nur wenige den Beruf erlernen: „Es gab landesweit gerade mal 50, in Leipzig nur zwei bis drei Lehrstellen pro Jahr. Man brauchte immer einen Verwandten oder Bekannten, der den Beruf bereits ausübte.“ Belger

hatte Glück. Sein Onkel besaß einen großen Schmuckwarengroßhandel und viele Kontakte. Die verhalfen dem heute 62-Jährigen zu Lehr- und später Gesellenstelle. Mit dem Meisterbrief hat er sich dann 1980 selbständig gemacht und bisher acht Lehrlinge ausgebildet, mit denen er teilweise noch immer zusammen arbeitet. Doch noch ist keiner geblieben, einige von ihnen studieren oder sind mittlerweile in ganz anderen Berufen tätig.

GOLDSCHMIED ODER JUWELIER



Goldschmiedemeister Frank Belger stellt den Schmuck selbst her und repariert ihn auch. Ein **Juwelier** hingegen ist Inhaber eines Fachgeschäfts für Uhren und Schmuck, also ein Händler, der Produkte fremder Firmen verkauft. Bietet der Kaufmann Reparaturen und Änderungen an, werden diese von externen Unternehmen übernommen.

Goldschmiede Frank Belger
Könneritzstraße 94, 04229 Leipzig
Telefon: 0341 4014969
kontakt@belger-goldschmiede.de
www.belgergoldschmiede.de

Höchste Konzentration beim Umgang mit dem Edelmetall.

WERT

Warum ist Gold so wertvoll? Es hat einen niedrigen Schmelzpunkt und ist daher leicht zu bearbeiten; es glänzt in ungewöhnlicher Farbe, rostet nicht und weist eine Resistenz gegenüber vielen Säuren auf. Dazu kommt eine hohe Duktilität: Gold lässt sich hauchdünn zu Blattgold schlagen oder zu besonders dünnen Folien ausrollen. Es lässt sich leicht mit vielen Metallen legieren und ist wichtiger Bestandteil von Hochtechnologie wie Smartphones. Die Feinunze (31,1g) Gold kostet aktuell rund 950 Euro.

REINHEITSGRAD

Der Reinheitsgrad (auch: Feingehalt) gibt Auskunft über den Goldanteil an der Gesamtmasse einer Metalllegierung, angegeben in **Karat** (bis 24), **Promille** (bis 1000) oder **Prozent** (bis 100). Weil es technisch unmöglich ist, alle Verunreinigungen vollständig zu eliminieren, benennt man den höchsten Goldgehalt mit 99,9 Prozent oder spricht auch von 999er Gold. Besteht ein Edelmetall z. B. aus einem Drittel (33,3 Prozent) Gold, spricht man vom 333er oder 8 Karat Gold. Bei Edelsteinen misst Karat nicht den Feinheitsgrad, sondern das Gewicht. Ein Karat entspricht dann 0,2 Gramm.



999er Gold hat den höchstmöglichen Reinheitsgrad.

Auf Rattenjagd

Fortsetzung von Seite 1

Über Jahrhunderte haben sie ihr Leben dem Menschen angepasst. Sie leben dort, wo es ausreichend Nahrung gibt und sie einen sicheren Unterschlupf für sich und ihren Nachwuchs einrichten können. Das ist – leider – in vielen Fällen auch die Kanalisation. Die Gefahr für den Menschen besteht darin, dass Ratten Krankheiten übertragen können. Am häufigsten sind Salmonelleninfektionen und andere Magen- und Darmerkrankungen. Außerdem führt ihr Wühlen zu Aushöhlungen im Untergrund. So kann aus kleinen Defekten im Kanalnetz durch

Rattenwühlungen schnell ein großer Schaden entstehen und immense Kosten verursachen. Die Bekämpfung der Nagetiere ist schwierig und wird nie vollumfänglich zur Ausrottung führen, da Ratten über ein großes Lernpotential verfügen und zum Beispiel die Giftigkeit von schnell wirkenden Ködern erkennen können. Daher werden heute langsam wirkende Gifte eingesetzt und die Art des Giftes alle paar Jahre variiert. Die Rattenbekämpfung im Kanal kann aber nur Wirkung zeigen, wenn diese gleichzeitig auf den Grundstücken bekämpft werden. Zudem müssen die Ansiedlungsmöglichkeiten für Ratten

durch die im Kasten (unten) beschriebenen Maßnahmen eingeschränkt werden. Denn sonst weichen die Ratten auf andere Lebensräume aus und die einseitigen Maßnahmen im Kanalnetz sind wirkungslos. Rattenbekämpfungsaktionen sollten jeweils zwischen den Grundstückseigentümern und dem Abwasserbeseitigungspflichtigen – Ihrem AZV Parthe abgestimmt werden, um gemeinsam wirkungsvoll gegen die Schädlinge vorzugehen. Bei Fragen können Sie sich jederzeit an den AZV Parthe wenden. Die Telefonnummer finden Sie im Kurzen Draht auf Seite 5.



Fotos (2): AZV Parthe

Erwischt: Ein Nager im Kanal der Leipziger Straße in Brandis.



Tatort Brandis: Wühlen sich Ratten durch den Untergrund, können sogar Straßen beschädigt werden.



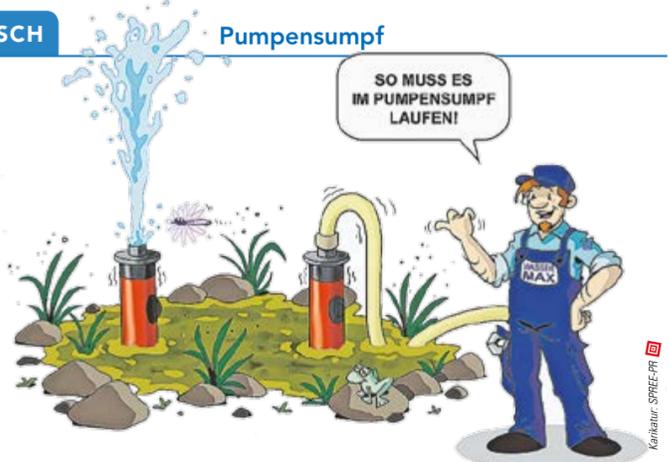
Was können wir gegen Rattenbefall tun?

- Aufräumen! Ideale Wohnorte für die Tiere sind unaufgeräumte Grundstücke oder Keller mit leicht zugänglichen Nahrungsquellen.
- Küchenabfälle gehören auch nicht auf, sondern in den Kompost. Zu bevorzugen sind geschlossene Komposter, die zum Boden hin mit einem stabilen engmaschigen Metallgitter versehen sind.
- Um Ratten den Zugang zu erschweren: Öffnungen und Schlupflöcher in Gebäuden, besonders Abwasserschächte und Leitungen, vergittern oder verschließen. Keller Türen schließen.
- Abfalltüten und Sperrmüll nicht längere Zeit auf dem Hof oder am Straßenrand abstellen. Mülltonnen schließen.
- Schäden an Kanalrohren im Keller, an Drainageleitungen, Hausanschlüssen, Regenfallrohren und Bodenabläufen möglichst rasch beheben.
- Keine Parktiere wie Enten oder Tauben füttern, weil dadurch auch Ratten angelockt werden.

WASSERCHINESISCH

Pumpensumpf

Der Pumpensumpf ist eine Vertiefung im Boden eines Abwasserschachtes; er sollte die tiefste Stelle im Boden bilden. Dort befindet sich eine Pumpe, die Abwasser und auch den Schlamm nach oben in die Kanalisation befördert.



Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) regelt die Art und Weise der Erschließung von Grundstücken Zentral oder dezentral – ist das noch die Frage?

Um die in der Überschrift gestellte Frage gleich zu beantworten: Ein klares NEIN – diese Frage ist mit der abschließenden Fassung des ABK beantwortet, die letzten offenen Fragen im Bereich Wolfshain wurden unter Beteiligung der Bürger im April 2014 geklärt (die Wasser Zeitung berichtete).

Zu den Hintergründen des ABK: Mit Beginn des Erschließungsprozesses Anfang der 1990er Jahre lebten im Verbandsgebiet ca. 33.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Nur 15% waren an eine biologische Kläranlage (nach dem damaligen Stand der Technik) angeschlossen. Große Pläne wurden geschmiedet, blühende Landschaften entstanden in den Köpfen der Verbandsmitglieder und so wurde der Anstieg der Einwohnerzahl einschließlich gewerblicher Nutzer auf ca. 100.000 EWG (Einwohnergleichwerte) prognostiziert. Doch schon Mitte der 1990er Jahre wurde klar, dass das Erläutern der Landschaften doch etwas länger dauern und nicht so umfangreich wie erhofft ausfallen würde. Die Planungen wurden korrigiert, letzten Endes entstand in zwei Bauabschnitten in Panitzsch eine zentrale Kläranlage für 55.000 Einwohnerwerte, die das Abwasser von rund 45.000 Einwohnern aus dem Verbandsgebiet und rund 10.000 Einwohnerwerten aus benach-



Im Ammelshainer Weg in Waldsteinberg baut der AZV Parthe momentan Schmutzwasserkanäle und Schmutzwasserdruckleitungen. Ausführende Firma ist die Dahlemer Bau GmbH.

barten Gebieten zu reinigen vermag. Aus der Generalplanung wurde im Jahr 2003 das erste ABK entwickelt, das dann im Jahr 2008 grundlegend fortgeschrieben wurde. Es regelt, welche Grundstücke zentral an die Kläranlage angeschlossen werden und für welche es sich wirtschaftlich nicht lohnt. Am Ende sollen rund 43.500 Einwohner an die zentrale Abwasseranlage angeschlossen sein, das entspricht einem Anschlussgrad von 97%. Einige der letzten Erschließungsmaßnahmen

werden aus Kostengründen erst nach 2015 durchgeführt. Ziel ist, alle aus dem ABK resultierenden Baumaßnahmen bis 2018 abgeschlossen zu haben. In der Tabelle rechts sind die für 2015 vorgesehenen Maßnahmen dargestellt. In den Jahren 2016 und 2017 sollen dann noch folgende Bauvorhaben begonnen werden:

- Schmutzwasserverschließung Pomßen (Am Rittergut, Schlossstraße, Sackgasse, Am Goldbrunnen, Am

- Brauteich und Parkstraße)
- Schmutzwasserverschließung Großsteinberg (Beiersdorfer Weg zur Grethener Straße und Bergstraße)
- Brandis (Waldbadweg, Nord)
- Albrechtshain (Borsdorfer Straße)
- Fuchshain (Albrechtshainer Straße)

Und was ist mit dem 31.12.2015?

Der Freistaat Sachsen hat eine Regelung geschaffen, die es zulässt, unter bestimmten Bedingungen Baumaß-

nahmen zur zentralen Erschließung erst nach dem 31.12.2015 fertigzustellen. Dies gilt insbesondere dann, wenn im Verband ursprünglich dauerhaft dezentral zu erschließende Gebiete nun doch noch zentral erschlossen werden, weil gemeinsam mit den dortigen Einwohnern und ggf. unter deren Beteiligung wirtschaftliche Lösungen für eine zentrale Erschließung oder Gruppenlösungen gefunden wurden.

Und die Übrigen?

Für rund 350 Wohngrundstücke im Verbandsgebiet hat sich eine zentrale Erschließung nicht als wirtschaftlich erwiesen. Von diesen verfügen rund 270 bereits über eine vollbiologische Kleinkläranlage oder eine abflusslose Sammelgrube, weitere rund 60 Eigentümer haben den Bau einer solchen beantragt oder sind gerade dabei, diese zu errichten. Mit den übrigen rund 20 Eigentümern hat der AZV Parthe Kontakt aufgenommen, um sie zur Errichtung der dezentralen Anlage zu beraten.

Wichtig:

Wer für sein Wohngrundstück noch eine biologische Kleinkläranlage einbauen muss und dafür Fördermittel beziehen will, ist gut beraten, das Vorhaben schnellstens beim AZV Parthe und bei der zuständigen Unteren Wasserbehörde zu beantragen! Denn die Förderperiode läuft Ende 2015 aus.

Voller Einsatz im Namen des Abwasserverbandes

Sportlich, sportlich! Fast ein Drittel der Belegschaft des AZV Parthe fand sich Anfang Juni zum diesjährigen Leipziger Firmenlauf zusammen, um gemeinsam in fairem Kräftenessen um die Wette zu laufen.

In einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist, wussten bereits die alten Römer. Dass Bewegung wirklich guttut und von den Leipziguern ernst genommen, aber mit Spaß an der Freude betrieben wird, zeigte der diesjährige Firmenlauf, an dem über 12.000 Läuferinnen und Läufer teilnahmen. Mittendrin:



Sogar ein eigener Fanclub feuerte die Mannschaft des AZV Parthe beim Leipziger Firmenlauf an.



Das Laufteam des AZV Parthe (von links): Carola Bloy, Axel Fleck, Martin Bathe, Ines Gravenhorst, Christian Porzig, Dirk Dreilich, Thomas Pissors (halb verdeckt), Robert Kunze, Tom Höhnel, Christian Schleißner (halb verdeckt), Daniela Döring.

Aktuelle Bauvorhaben des AZV Parthe



Naunhof	Straße: Robert-Blum-Straße Vorhaben: Auswechslung Mischwasserkanal DN 500 – 250 Geplante Bauzeit: 07.04 – 30.11.2015 Bauunternehmen: Umwelt 2000 GmbH
	Straße: Badergasse Vorhaben: Auswechslung Mischwasserkanal DN 250 Geplante Bauzeit: 07.04 – 15.05.2015 Bauunternehmen: Umwelt 2000 GmbH
Brandis OT Waldsteinberg	Straße: Ammelshainer Weg, Lönsweg, Drosselgasse Vorhaben: Neubau Schmutzwasserkanal u. Schmutzwasserdruckleitung Geplante Bauzeit: 14.04. – 30.06.2016 Bauunternehmen: Dahlemer Bau GmbH
Parthenstein OT Großsteinberg	Straße: Große Gasse Vorhaben: Neubau Schmutzwasserkanal Geplante Bauzeit: 26.06. – 14.07.2015 Bauunternehmen: Umwelt 2000 GmbH
	Straße: Großbardauer Straße Vorhaben: Neubau Schmutzwasserdruckleitung Geplante Bauzeit: IV. Quartal 2015 Bauunternehmen: zum Redaktionsschluss noch nicht vergeben
Brandis	Straße: Kleine Windmühlengasse, Böttchergasse, Große Windmühlengasse Vorhaben: Neubau Mischwasser- und Regenwasserkanal DN 300 – 250 Geplante Bauzeit: 20.04. – 31.11.2015 Bauunternehmen: Umwelt 2000 GmbH
Brandis OT Wolfshain	Straße: Wolfshainer Straße, Albrechtshainer Straße, Leipziger Straße, Dörring Vorhaben: Neubau Schmutzwasserdruckleitung Geplante Bauzeit: 08.06. – 21.08.2015 Bauunternehmen: AQUA Service GmbH
Leipzig OT Holzhausen	Straße: Geranienweg Vorhaben: Auswechslung Mischwasserkanal DN 500 – 300 Geplante Bauzeit: Oktober 2015 – Dezember 2016 Bauunternehmen: zum Redaktionsschluss noch nicht vergeben
Kläranlage Borsdorf	Straße: Am Klärwerk Vorhaben: Erneuerung der Pumpen im Zulaufpumpwerk der Verbandskläranlage Geplante Bauzeit: Juni – September 2015 Bauunternehmen: PVS GmbH Espenhain
Naunhof OT Lindhardt	Straße: Karl-Liebkecht-Straße, Anschluss WG „An der Alten Mühle“, ehem. Köhlerer Straße Vorhaben: Neubau Schmutzwasserleitung, Schmutzwasserdruckleitung Geplante Bauzeit: Juli – September 2015 Bauunternehmen: Dahlemer Bau GmbH
Brandis (Waldsteinberg)	Straße: Nachtigallenweg und westliche Spechtgasse Vorhaben: Neubau Schmutzwasserleitung, Schmutzwasserdruckleitung Geplante Bauzeit: August – Dezember 2015 Bauunternehmen: zum Redaktionsschluss noch nicht vergeben

KURZER DRAHT

Abwasserzweckverband Parthe

Am Klärwerk • 04451 Borsdorf • Telefon 034291 439-0
Fax 034291 439-39 • zentrale@azv-parthe.de

Öffnungszeiten des Kundenbüros:

Dienstag 9 – 12 und 14 – 18 Uhr
Donnerstag 9 – 12 Uhr

Bereitschaftsdienst

0171 4103238

Geschäftsführung Carola Bloy 034291 439-0
Technische Leitung Thomas Schrot 034291 439-91
Leiter technischer Betrieb Jürgen Hoffmann 034291 439-25
Teamleiterin Abrechnung Daniela Döring 034291 439-46
Teamleiterin Finanzen Madlen Kretschel 034291 439-18

Bearbeiter Abrechnung
 OT Borsdorf, OT Leipzig, Naunhof Melanie Hanske 034291 439-16 (i. V. Ines Schwik)
 Holzhausen, Brandis, Borsdorf Marina Langner 034291 439-17
 Parthenstein, Großpönsa, Beucha Gudrun Krüger 034291 439-77
 Grubenentleerungen Gisela Pfeifer 034291 439-78

www.azv-parthe.de

Wasserstände (5)

Planschen in Sachsen

Stoff zum Nachdenken
Teil 5

Foto: SPREE-PR H. Peitsch

In einer kleinen Serie möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Stoff zum Nachdenken anbieten. Lesen Sie heute: „Planschen in Sachsen“



Bei sommerlichen Temperaturen sind diese Rangen gar nicht mehr aus ihrem „Badeteich“ herauszukriegen. Und ausnahmsweise streiten sie sich auch nicht! Das muss am Spaß für alle liegen. Pools sind heute für jeden erschwinglich – es gibt sie zum Aufblasen ab 70 Euro (beim Ottoversand) bis zum Rundbecken mit verzinkter Stahlwand für 300Euro. Nach oben sind natürlich keine Grenzen gesetzt. Wer's groß und mondän möchte mit Treppe, Beleuchtung, Heizung und allen Schikanen, der kann für seinen Swimmingpool leicht mit über 100.000Euro zur Kasse gebeten werden. Anders das Wasser – nicht gerade das Unwichtigste am Pool, oder? Die 500 Liter für den obigen Kinderpool kosten in Sachsen gerade mal 89Cent! Ein Glück, dass in Deutschland Wasser ein Gut der öffentlichen Daseinsvorsorge ist und keine übliche Handelsware.

MELDUNGEN

Bestnoten für deutsches Trinkwasser

In seinem jüngsten Trinkwasserbericht kommt das Umweltbundesamt (UBA) zu dem Ergebnis: Das deutsche Trinkwasser ist von sehr guter Qualität. Überschreitungen von Grenzwerten sind laut UBA nach wie vor absolute Einzelfälle. So belegen die Messungen, dass die mikrobiologischen und chemischen Quali-

tätsanforderungen bei mindestens 99 Prozent der Proben eingehalten wurden.

Netzwerk Hochwasserhilfe gestartet

Von den Hochwassern der vergangenen Jahre waren auch die Kläranlagen und Kanalisationen vieler Abwasserbetriebe, vor allem in Sachsen und Sachsen-Anhalt, stark betroffen.

Das durch die DWA* ins Leben gerufene Netzwerk Hochwasserhilfe bietet jetzt noch schnellere Hilfe im Katastrophenfall. So sind über www.dwa-st.de/nw_hwh.html Personal und Technik (Pumpen, Fahrzeuge, Notstromaggregate etc.) jederzeit abrufbar.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

Warum Trinken so wichtig ist

Die Quelle der Gesundheit

Wasser ist Leben. Trinken wir genügend, können wir uns besser konzentrieren und mehr leisten. Wir erleichtern unserem Körper den Transport von wichtigen Stoffen. Trinkwasser ist für den Menschen also wie Öl für den Motor und unser Körper ist ein kleines Wasserkraftwerk.

Schon die Erdgeschichte zeigt, dass Wasser der Ursprung und die Grundlage allen Lebens ist. Erst mit dem Wasser bildete sich Leben auf dem Planeten heraus. So kann ein Mensch etwa zwei Monate ohne Essen überleben, ohne Wasser nur wenige Tage. Der menschliche Körper besteht in der Hauptsache aus Wasser, je nach Alter zu 50 bis 80 Prozent. Ständig müssen wir für den Flüssigkeits-Nachschub sorgen. Zum einen wird Wasser aktiv aus dem Körper ausgeschieden, zum anderen per Verdunstung über Haut und Lunge. Insgesamt gehen so etwa zwei Liter pro Tag verloren. Besonders bemerkbar macht sich ein Flüssigkeitsverlust in den wasserreichen Organen wie Gehirn, Niere und dem Magen-Darmtrakt.

Der Transport von Nährstoffen, aber auch „Abfallprodukten“, im Blut und zwischen den Zellen ist gestört, wenn wir zu wenig trinken. Bei Flüssigkeitsmangel steigt die Gefahr von Nierenerkrankungen, Harnwegsinfektionen oder Verstopfungen, Haut und Schleimhäute trocknen ebenfalls aus.

Sport, Hitze, sehr trockene Zimmerluft, Erkrankungen wie Fieber, Durchfall, aber auch eine Überzuckerung bei Diabetes können ebenso zu einem Wassermangel führen. Ohne dies läuft gar nichts. Zum Beispiel dient das Wasser als Lösungs- und Transportmittel von Salzen, Hormonen, Vitaminen, Eiweißen und Zuckermolekülen. Damit sich diese Stoffe lösen können, brauchen sie Flüssigkeit. Ein gesunder Mensch sollte im normalen Alltag etwa zwei Liter Flüssigkeit aufnehmen – in kleinen Mengen regelmäßig über den Tag verteilt. Echte Durstlöcher sind Trinkwasser, Mineralwasser, Obstsaftschorlen, Früchte- oder Kräutertee. Und an besonders heißen Tagen sind nicht eiskalte Getränke der Hit, sondern warme Früchtetees, die gleichzeitig auch noch Mineralien enthalten. Das praktizieren auch die Wüstenvölker so, denn Warmes regt die Schweißproduktion nicht noch zusätzlich an.

Also: Wasser marsch und Prost!

Richtig trinken – fit im Alltag

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass ein Wasserverlust von zwei Prozent des Körpergewichts bereits erheblichen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit hat. Im Umkehrschluss bedeutet das: Richtig trinken macht fit für den Alltag. Das Problem: Durst verspüren wir oft erst, wenn der Körper bereits unter ersten Anzeichen von Wasserverlust leidet. Mundtrockenheit, Durstgefühl, Kopfschmerzen oder auch Appetitlosigkeit sind bereits deutliche Warnsignale des Körpers. Manchmal verschlimmert sich das Problem, wenn wir zwar trinken, aber die falschen Dinge konsumieren, die – wie Alkohol – harntreibend wirken. Intensiver



Foto: SPREE-PR/H. Peitsch



Vasco da Gama

Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und auch Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasser Zeitung stellt die größten dieser verwegenen Abenteuer vor. Lesen Sie heute Teil 3: Vasco da Gama, der Entdecker des Seewegs nach Indien.



Maler: Antonio Manuel de Fonseca, 1838

Vasco da Gama fand, was Christoph Kolumbus auf seiner berühmten Entdeckungsfahrt nach Amerika eigentlich gesucht hatte: den Seeweg in das Land, wo der Pfeffer wächst. Indien war der Sehnsuchtsort der Europäer seit jenem Tag, als die ersten exotischen Gewürze Asiens den Weg in den kühlen Norden und auf die Tafeln der Europäer fanden. Um die exorbitanten Wegzölle des Osmanischen Reichs zu umgehen, wurde fieberhaft nach dem Seeweg gesucht. Wer ihn zuerst finden sollte, dem winkte die wirtschaftliche Vorherrschaft in Europa.

Enge Bande zum König

Erste Expeditionen zur Südspitze Afrikas waren vielversprechend. Der Portugiese Bartoloméu Diaz umsegelte das Kap der Guten Hoffnung bereits 1487. Doch es sollten noch zehn Jahre vergehen, bis der portugiesische König einen noch nicht einmal 30-jährigen Mann mit der Aufgabe betraute, bis nach Indien vorzustößen. Warum aber gerade ihn? Die Historiker sind sich uneins; vielleicht lag es an den guten Beziehungen der Familie Vasco da Gamas zum Königshaus oder auch an seinem Vater, der sich lange für diese großen Reichtum versprechende Handelsroute nach Indien eingesetzt hatte. Sicher ist, dass der portugiesische König Manuel I. unter

und Vasco da Gamas Bruder Paulo. Wegen günstigerer Windverhältnisse segelten sie anfangs im großen Bogen Richtung Brasilien zum Kap der Guten Hoffnung, das sie am 22. November nach mehreren Anläufen passierten. Es folgten mehr oder weniger feindliche Zusammentreffen mit den Bewohnern der ostafrikanischen Küste, bevor da Gama in Mombasa den erfahrenen einheimischen Navigator Ahmad Ibn Majid für sich gewinnen konnte. Der begleitete ihn auf dem letzten großen Teilstück ins indische Calicut, wo sie am 20. Mai 1498 landeten.

Geburt einer Weltmacht

Ein erstes portugiesisch-indisches Handelsabkommen bringt Vasco da Gama bei seiner triumphalen Rückkehr nach Lissabon am 9. September 1499 bereits mit. Viele weitere sollten folgen und das kleine Portugal für lange Zeit zu einer Weltmacht werden lassen. Wie so viele Entdecker

Vasco da Gama entstammte einer adligen Familie. Sein Vater war Ritter, der Sohn trat 1480 dem Ritterorden von Santiago bei. Sein Ruhm beruht zwar auf der Entdeckung des Seewegs nach Indien, doch auch als Kriegsherr bei gefährlichen Schlachten in Afrika und als geschickter Verhandlungsführer mit den indischen Herrschern machte er sich einen Namen. Der portugiesische Nationaldichter Luís de Camões setzte dem Vater von sechs Söhnen und einer Tochter in seinem Epos „Os Lusíadas“ (Die Lusiaden) ein würdiges Denkmal.



Die ungewöhnliche Reiseroute führte Vasco da Gama fast bis zum brasilianischen Festland.

vor und nach ihm musste auch Vasco da Gama einen hohen Preis für seine Berühmtheit zahlen. Sein Bruder kehrte nicht lebend in die Heimat zurück, der Großteil seiner Mannschaft wurde von

der Vitaminmangelkrankheit Skorbut dahingerafft. Da Gama hingegen überstand die Fahrt unbeschadet und segelte noch zwei weitere Male zum nun schneller erreichbaren Subkontinent, wo er – mittlerweile zum Vizekönig Portugals ernannt – an Heiligabend 1524 im Alter von 55 Jahren verstarb.



So stellte sich der Maler Alfredo Roque Gameiro im Jahr 1900 die Abfahrt Vasco da Gamas nach Indien vor.

Quelle: Nationalbibliothek Portugal



Das „Denkmal der Entdeckungen“ in Lissabon ehrt Heinrich den Seefahrer (ganz vorn) als Wegbereiter der großen Eroberungen Portugals.

Foto: SPREE-PR/Marquard

Heinrich der Seefahrer

Ein Prinz, der das Unbekannte suchte und die Welt veränderte

Heinrich der Seefahrer, geboren am 4. März 1394 als vierter Sohn des portugiesischen Königs, gilt als Vordenker und Begründer der modernen Seefahrt. Sein Beinamen ist irreführend, fährt er selbst doch nur ein einziges Mal – an der Seite seines Vaters – in eine siegreiche Seeschlacht. Der Ruhm Heinrichs beruht auf seinen Visionen von der Eroberung der Welt per Schiff.

Immer wieder finanziert er Erkundungsfahrten in unbekannte Gewässer – oftmals von Erfolgen gekrönt. Unter seiner Führung erobert Portugal weite Teile Westafrikas, seine Seeleute lernen immer



Quelle: Nationalbibliothek Portugal
Maler: Charles Legrand, 1841

besser auf hoher See zu navigieren und die Schiffsbauer konstruieren immer tüchtigere Karavellen. Er gilt als Begründer der ersten Seefahrtsschule. Und so weist Heinrich der Seefahrer auch nach seinem Tod im Jahr 1460 den Entdeckern Christoph Kolumbus, Vasco da Gama und Ferdinand Magellan den Kurs in eine neue Welt am Anfang der „Globalisierung“.

Erfolgreiche Mission von „A-Team“ und AZV Parthe

Ortterschließung Grethen auch dank engagierter Bürger in diesem Jahr abgeschlossen

17 km Luftlinie liegen zwischen der zentralen Kläranlage in Panitzsch und dem Ortsteil Grethen der Gemeinde Parthenstein. Grethen ist somit der am entferntesten von der Kläranlage gelegene Ortsteil im Verbandsgebiet. Kein Wunder, dass der AZV Parthe zunächst zu prüfen hatte, ob eine zentrale Erschließung der Ortslage vom Aufwand her vertretbar ist.

Im Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) 2008 wurde dann folgerichtig festgestellt, dass – auch aufgrund der ungünstigen innerörtlichen Topografie und der vielen dezentralen Randbereiche – eine zentrale Erschließung nicht wirtschaftlich ist.

Die Bürger des Ortsteils Grethen sahen dies naturgemäß anders. Gemeinsam sollte versucht werden, eine für die Bürger komfortable Abwasserentsorgungslösung und für den AZV Parthe – und damit für die bereits angeschlossenen und Entgelt zahlenden Einwohner des Verbandsgebietes – wirtschaftliche Lösung zu finden.

Die Bürger wählten aus ihrer Mitte Sprecher, die sich im sogenannten „A-Team“ (Abwasser-Team) zusammenfanden und nun gemeinsam mit dem AZV Parthe Lösungen für eine zentrale Erschließung suchten. In insgesamt elf Bürgerversammlungen und weiteren Beratungen beginnend im Januar 2010 und endend mit einem Konsens Mitte 2011 wurde ge-

meinsam beschlossen, zumindest den Ortskern mit rund 360 Einwohnern und gewerblichen Einrichtungen (Bäckerei, Gaststätte, Kindergarten, Dorfgemeinschaftshaus/Feuerwehr etc.) an die zentrale Anlage anzuschließen. Die Bürger gründeten in einigen Straßenzügen Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) und legten

über ihre Grundstücke hinweg in Eigenleistung bzw. im eigenen Auftrag Freigefällekanäle zu zentralen Punkten. An diesen Punkten stellte der AZV Parthe jeweils Anschlüsse

bereit. Ca. 40 % der Grundstücke des Grethener Ortskerns wurden so unter Hinzuziehung von Eigenleistungen der Bürger zentral erschlossen. Die Maßnahme wurde in drei Bauab-

schnitten absolviert, den Auftrag gewann in öffentlicher Ausschreibung jeweils die Firma Straßen- und Tiefbau Eilenburg GmbH.

Das Erreichte kann sich sehen lassen: Insgesamt wurden sechs Pumpstationen errichtet, rund 2,5 km Druckleitungen eingebaut, 1,9 km Schmutzwasserkanäle mit Anschlusskanälen durch den AZV Parthe und 840 m Schmutzwasserkanäle durch die verschiedenen GbR errichtet. Allein der AZV Parthe investierte knapp 1,8 Mio. Euro in die Ortterschließung, weitere Eigenmittel wurden durch die GbR erbracht. Alle Maßnahmen wurden planerisch durch das Ingenieurbüro Klemm & Hensen GmbH aus Leipzig betreut.

Der AZV Parthe sieht im erfolgreichen Abschluss der Baumaßnahmen ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Bürgern und ihrem Abwasserzweckverband. Er bedankt sich insbesondere beim A-Team, bei allen an den GbR Beteiligten und bei Bürgermeister Jürgen Kretschel für die konstruktive Mitgestaltung. Den Grethener Bürgern gilt der besondere Dank für ihr Verständnis während der gesamten Bauzeit.



Baustelle für Kanalarbeiten in Grethen: Bürger und Abwasserzweckverband teilten sich die Kosten für den Anschluss an die zentrale Kläranlage in Panitzsch. Foto: AZV Parthe



Nicht schummeln, Brunnen-Liebhaber!

Nutzung von Brauchwasser im Haushalt muss angemeldet werden

Feine Sache, so ein Wasserreservoir auf dem Grundstück! Doch nicht nur beim Bau eines Brunnens sind diverse Vorschriften einzuhalten. Auch für die Verwendung von Brunnenwasser gibt es klare Bestimmungen.

Die Nutzung von Wasser aus dem hauseigenen Brunnen oder aus Regenwassernutzungsanlagen ist anzeigepflichtig, wenn sie die Berechnung von Abgaben beeinflusst. Das ist in jedem Fall so. Denn Selbstgepumptes wird mittlerweile nicht mehr nur zur Gartenbewässerung oder Poolbefüllung genutzt, sondern zunehmend auch für Brauchzwecke – z. B. auf der Toilette, zum Duschen oder Wäscheschonen. Dieses Abwasser wird zunächst nicht

vom Abwasserentsorger berechnet, da ihm die eingeleitete Menge nicht bekannt ist. Der Abwasserzweckverband ist jedoch berechtigt, offensichtlich unrichtige Mengenangaben zu korrigieren und die eingeleitete Menge angemessen zu schätzen. Daher sind nach § 8 (2) der Allgemeinen Bedingungen der Abwasserentsorgung des AZV Parthe bei sonstigen Einleitungen, bei nicht-öffentlicher Wasserversorgung oder bei Nutzung von Niederschlagswasser als Brauchwasser geeichte Messeinrichtungen (Unterzähler, auch Zwischenzähler genannt) erforderlich, die auf Kosten des Anschlussnehmers von diesem als Entgeltspflichtigem eingebaut und unterhalten werden. Dies ist insbesondere wichtig, um Streitigkeiten zu vermeiden. Der Brunnenwasser-Nutzer ist in der Pflicht: Der Einbau

eines Unterzählers ist unaufgefordert beim AZV Parthe anzuzeigen, nach erfolgtem Einbau ist der Unterzähler

vom Abwasserzweckverband abnehmen zu lassen. Noch Fragen? Dann rufen Sie einfach beim AZV Parthe an!

Die Nummer finden Sie im „Kurzen Draht“ in dieser Ausgabe auf der Seite 5.



Brunnenwasser trinken? Nur auf eigene Gefahr! Auf jeden Fall muss der Abwasserzweckverband informiert werden, wenn Selbstgepumptes im Haushalt genutzt wird. Foto: SPREE-PR/Archiv